Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 25

Rubrik: Helvetias Monatsbesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Colombine:

"Was sagst denn Du zu den Friedesschalmei'n?"

Harlekin:

"Dass die Welt halt will betrogen sein! Betrügst Du ja auch mich, mein Schatz, Und gönnest einem andern den Platz In Deinem Herzen - dem blonden Laffen -

Colombine:

"In dem sich alle Mädchen vergaffen Und so weiter — immer das alte Lied! Es ist aber doch ein Unterschied, Ob der Russen Zar die ganze Welt Oder Dich ein Mädchen zum Narren hält!"

Harlekin:

"Ob einer, ob viele geh'n auf den Leim -Betrug ist Betrug und Reim ist Reim! Im Teiche zu Haag schwimmen dazumal Lauter Hechte! - und jeder sucht sich ein Mahl Unter kleinern Fischen; kriegt er keinen So sucht unter seines Gleichen er einen. Ein jeder fühlt den Drang, sich zu mästen, Und das gelingt durch List am besten, Das heisst, ein jeder gibt sich den Schein,

Der feurigste Friedensapostel zu sein. Man frisst einander vor lauter Liebe, Teilt Küsse aus zuerst — dann — Hiebe!"

Colombine:

"Und glaubst Du, man lasse in unsern Tagen Sich so, mir nichts, Dir nichts, ins Bockhorn

fjagen? Harlekin:

"In's Bockshorn? Mir nichts, Dir nichts? Nein! Ein jeder will Bockshornbläser sein, Und weiss: "Wer am stärksten blasen kann, Der gilt für den wahren Friedensmann!" Das Bockshorn (- das ist der Witz dabei -) Heisst eben auf gutdeutsch: «Friedensschalmei.» Das Volk erfreut sich an diesem Getute. Und dankte Gott, dass nun die Ruthe Des Kriegs auf immer beseitigt sei Da, plötzlich, gellt der Furien Geschrei; Dem einen aus der Fürsten Chor Kam der Friede gar langweilig vor, Er nahm seinen Nachbar zum Vorwand: "Du bist Ein Friedensstörer und schlechter Christ." Und zwischen beiden der Krieg ausbrach. Dem Volk zum Verderben, dem Fürsten zur Schmach!

Mit Füssen trat man das Schiedsgericht! "Gestraft muss sein, wer den Frieden bricht!" Und eh' der Kongress sich zusammenfand Tobte Mord und Feuer durch's ganze Land! Und aus den Reihen von Alt und Jung Tönt der Schrei: "Wo bleibt denn die Abrüstung?"

Colombine:

"Wie froh bin ich, simple Colombine, Dass ich dem Volk durch Ergötzen diene! Die Fürsten dagegen treiben Spott Mit dem Volk — und dafür strafe sie Gott!"

Harlekin:

"Wie froh bin ich als simpler Hanswurst Zu haben einen gesunden Durst, Zwar nicht nach dem schlampigen Friedens-Kredenzt vom Abrüstungsverfasser, [wasser, Viel eher nach jener Flüssigkeit. Nach welcher der Hirsch im Walde schreit. Am eh'sten jedoch nach dem edlen Saft, Den noch kein Kongress aus der Welt geschafft. Den Gottes Sonne selber braut, Und vor dem auch den hohen Herren nicht

Helvetias Monatsbesen.

Cas doch der liebe Mai mit feinem Kommen und "Machen" auch fonft noch alles für Mache anrichtet! Das diverse Mai Bowlen mischen ist ja noch das Befte daran - wenn aber der Bundesrat respektive feine hochweisen Repräsentanten in manniglich bekannter Professoren-Terftreutheit von dem alltäglichen hantieren mit den verschiedenften Buthaten bemerfter Mai-Bowlen her nun auch im Dien ft alles Mögliche in einen Copf schüttet, wie gum Beispiel Kranten- und Unfallversicherung, Cabafmonopol und Schulsubvention zc., fo wird das am Ende eine fo gelehrteingebrockte Suppe geben, daß man varieren wird:

's frift's ka fuchs, 's frift's ka Haf' Dunnerwetter, was ist da-as?? -

Wie im Mai find auch im Juni noch eine Menge Volksvertretungen gewählt worden — und wenn man gesungen und gepfiffen hat — je nach dem:

Komm lieber Mai und mache Die pp. Rate wieder grün -

fo hat jede Partei natürlich gemeint, daß fie ihr grün fein sollen! Die pfiffen, konnten ja auch gemeint haben: "wieder grun — nicht mehr so grau —", was beiden trot des zur Meige gehenden Wiffenschafts- und Polizeibeschnüffelungs. Jahrhunderts leider immer noch unsichtbaren Bedanken nur mutmaglich fich auf die Brau - Köpfe (die auch immer querköpfig feien) oder die in folden Ratswürden meift spuckenden grauen Theorien bezogen haben fann - oder gar (doch das erlaube ich mir nur mit allem Vorbehalt zu ahnen, weil der Waadt diesmal nicht mit in frage kommt), nicht fo gran in dem Sinne, wie die Poeten jenen feligen Zuftand bezeichnen, in welchem der Mensch Spiritus flügel hat und ihm sonst Alles, 3. B. Kantonsräten auch das Arbeiten und Denken, - Wurft ift!

Solche Wurft - oder richtiger Wurftigkeit - kann fich naturlich in unferm goldnen Zeitalter am öfterften ein Millionar leiften (weil der Spiritus Beld koftet!) und - weil nach diefer fast papftlich unfehlbaren Logik mit der Steigerung der bemerkten Spiritus-Konsumenten das Gefälle des Michtarbeitenwollens und der Denkfaulheit fich harmonisch verbindet, - fo ift es nur naturlich, daß der bisherige Grograt einer befannten unterrheinischen Millionarftadt aus lauter Schlafmuten beftand, denen das allgemeine Wohl - Wurft war.

In diese feligen Gefilde ift nun mit den letzten Wahlen auf einmal ein gar bofer Becht in Gestalt einer "Gewerbepartei" eingebrochen!

Darob Entsetzen und Empörung in den Schlammpagner- und Auftern-Regionen!

"Soufter, bleib bei Deinen Leiften!" und "Wer ichaffen muß, fann nicht studieren!" schallts je nach der Grobheit oder Bildung der Karpfen den Bechten entgegen. Uber die find nicht faul und just wie ein fich auch aufraffender fran-30fe fagen fie: "daß frankreich nichts von deren Müßigang und faulheit zu erwarten habe !"

Bravo, meine Bienen, nur immer feste! In meinem modernen Dolksstaat ift's nicht mehr wie in der veraltet-falomonisch-weisen Bierarchie. Jeder foll foviel allgemeine Bildung und wieder Zeit und Mittel haben, fich diefe Bildung zu verschaffen, daß er Urbeiter und Staatsmann fein kann!

Der Staatsbaum gedeiht nur, wenn die allen Saft freffenden Wafferfcoffen geftutt werden, damit die arbeitenden Werte ichaffenden fruchtknofpen Licht und Luft bekommen. Dann ift's auch egal, ob Einer tagsüber hobelt oder pflügt oder schreibt — abends find sie Alle gleich — frei — Brüderl Das Staats-Ideal des neuen Jahrhunderts — die Cheorie der Liebe kann

dabei helfen - ausführen, verwirklichen aber wird es nur die Pragis des -Nichtsgefallenlaffens!

Liebe verbindet zum gemeinfamen fühlen — Egoismus allein zur vereinten That!

Bilfe nach unten, Selbstbewußtsein nach oben! - Das gilt wie vor Jahrhunderten den äußeren jett den immer politischen Gewalthabern gegenüber fordert, nehmt - fo wird Euch gegeben

Battet 3hr Eidgenoffen nicht einft Euer Recht gefucht, Stunde heut' noch die Stange mit dem "driftlichen" Geglerhut. Wer fich auf Undrer Bilfe verläßt, ift verlaffen Mur der eignen Kraft hilft der Schweizergott - der Mut! D. v. B.

Die Stärke des Schwächeren.

Das mächtigere England bringt jett in Bedrängnis Ohm Paul - der wohlbewußt zum Kampf nicht ftark genug! Doch wenden kann er noch das drohende Derhängnis Uls Salomo: "Denn wer geduldig ift - ift flug!"

Urbeitermangel.

Um dem Urbeitermangel abzuhelfen, foll in gewiffen Staaten die freizügigkeit der Urbeiter beschrankt werden. Um gerecht zu sein, muß man diese Beschränkung dann auch andern Berufsarten auferlegen, so 3. B. den

Cuftschiffern, die schon deshalb verdächtig find, weil sie nie angeben können, wohin sie fahren. Und die

Kongertreifenden darf man nicht überall bin ungehindert gieben laffen, da fie ja den Drehorgelmannern Konfurreng machen.

Die Minifter werden febr erfreut fein, wenn ein Gefetz durchginge, daß man keinen Minifter von feinem Poften bin gieben liege.

Berliner Szene.

Minifter: "Bier bringe ich den neuen Gefetzentwurf." Reichskangler: "hat Er das befohlen?"

Minister : "Nein."

Beichskangler: "Intereffiert der Entwurf die Ugrarier?"

Minifter: "Im Begenteil -

Reichskangler: "Dann verschwinden Sie gefälligft."

Die deutsche Zuchthausvorlage.

Befetze murden einft geflickt, in denen Suderbrot und Peitsche Man miteinander hat verquickt - erfreut war davon jeder Deutsche. Jedoch gur Teit, nach allem Schein, regiert die Peitsche gang allein.

> Die Juden und Philister, Sie opfern beide gern; Der Braten bleibt dem Priefter Und der Gernch dem Berrn!